

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herabräger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrube Nr. 6.

No. 6. Mittwoch den 8. Januar. 1890.

† Ihre Majestät die Kaiserin Augusta ist nach einem uns kurz vor Schluß unseres Blattes zugehenden Telegramm in ihrem Palais in Berlin gestern Nachmittag aus diesem Leben geschieden.

Politische Uebersicht.

Unter den Ertragsleistungen der letzten Tage des laufenden Jahres, so schreibt die „Nation“, gehört die Sicherung des Zustandekommens des Schloßfreihaus-Lotterie. Die erforderliche Erlaubnis ist dazu erteilt, daß die Erlöse der Erlöse einiger Häuser für einen Zweck von 4,9 Mill. M. eine Lotterie von 200000 Loosen à 200 M. veranstaltet werde. Die Erlöse der Bankhäuser und Collecteure werden Mill. M. betragen; 2 Mill. M. verschlingt die Reichsstempelsteuer; 27,4 Mill. gelangen als Erlöse an die glücklichen Besitzer von 10000 Loosen. Es mag dahingestellt bleiben, unter welcher Rubrik der großen Erbschaften der Gegenwart die Lotterien der Zukunft diese Erlöse bringen oder unter die Kategorie der Sozialreformen die des praktischen Christentums oder die der tätigen Sozialität. Wir möchten daraus kein das wir alle 40 Millionenlotterie, die im Jahre 1890 durchgeführt werden soll, für ein Paradoxon halten, an dem alle schlechten Seiten der Lotteriewirtschaft zur Erscheinung kommen. Auf diese entfällt ein Gewinn, d. h. 38 Mill. M. an den Ertragsleistungen der Bevölkerung in einem Jahre, ohne das irgend ein anderes Äquivalent eingetauscht wird, als entäußerte Hoffnungen. Die Erlöse der 10000 Gewinnlose dagegen bilden einen Verlust — vom blinden Zufall, nicht vom Verdienst begünstigt — zum größten Teil zu einem geringen Teile riesige Gewinne dem Spielfonds. Und dabei predigt man noch das Börsenspiel, bei dem es im Vergleich hierzu mühselhaft solche zugeht, und bezeugt sich vor der Bruchtheil des vorigen Gewinnjahres zur Vererbung von Monte Carlo verwandt wird und wenigstens nicht die eigenen Landesfinder, sondern Fremden ausgetrieben werden. Nur einen Gewinn unserer Gegner lassen wir gelten. Sie betonen nicht mit Unrecht, daß das, was gegen die öffentliche Lotterie zu sagen ist, mutatis mutandis auf alle Lotterien gesagt werden kann. Ganz recht, deshalb sollten staatliche und communale Lotterien bei keiner Lotterie die Hand im Spiel haben. Es ist schlimm genug, wenn die einzelnen Bürger an Glücksspielen theilnehmen, aber es ist unvernünftig, wenn die hohe Obrigkeit sie dazu anreizt.

Das Oesterreich sind nunmehr die Verhandlungen der böhmischen Ausgleichscommission in vollem Gange. Die am Sonntag Wien stattgehabte zweite Sitzung begann am Montag 2 Uhr und dauerte bis kurz nach 4 Uhr. In derselben entwickelte Rieger im Namen der Ausschüsse die Stellung der böhmischen Vertreter von Blener vorgebrachten Wünschen und wünschte daran die Darlegung der Wünsche der böhmischen Vertreter. Darauf erfolgte eine Reihe von Anfragen und eine längere Debatte. Da die Verhandlungen geheim gehalten werden, so ist es nicht möglich die offiziellen Veröffentlichungen über die Konferenz auf die beobachteten Formalitäten und den Verlauf der Verhandlungen zu verfolgen. Der Ausschussleiter hat mit einem Mitarbeiter der Prager „Patria“ eine Unterredung gehabt, in welcher er erklärte, daß unter seinen Parteigenossen die

Befürchtung bestehe, daß dieser jegliche Ausgleichsvertrag zum Nachtheile der tschechischen Nation ausfallen werde. Vielleicht kämen auch auswärtige Einflüsse bei der Ausgleichsfrage in Betracht. Es sei möglich, daß man in Preußen wünsche, Oesterreich möge die inneren Verhältnisse ordnen, damit es im Falle der inneren Verhältnisse seine Energie auf diesen setzen könne. So kurzfristig sich Rieger in diesen seinen Anschauungen erweist, so sind doch seine Worte ein erneuter Beweis für die Unschlüssigkeit der Konferenz. — Die tschechischen Blätter äußern sich bekanntlich nicht sehr freundlich über die Konferenz. Graf Taaffe ersuchte deshalb, dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, in der ersten Ausgleichskonferenz die Vertreter der beiden Nationalitäten, auf ihre Parteiblätter einzuwirken, damit dieselben während der schwebenden Ausgleichsverhandlungen eine größere Mäßigung beobachteten. Sämmtliche Theilnehmer der Konferenz waren für Montag Nachmittag zum Diner zum Kaiser geladen. Am Sonntag gab der Ministerpräsident Graf Taaffe ein Diner, an welchem sämtliche Konferenzmitglieder, sowie die beteiligten Minister theilnahmen. — Der österreichische Kaiser, welcher am Sonntagabend von den bei Radmer in Obersteiermark abgehaltenen Hochwildjagen zurückkehrte, hat Sonntag Vormittag den ungarischen Ministerpräsidenten Tisza empfangen. — Diefem Empfang und mehr noch den Konferenzen Tiszas mit Kauff und Taaffe wird in Wien große Bedeutung beigelegt.

Der Nihilismus in **Russland** ist besonders in der Offizierskreise verbreitet. Am 4. Januar sind die 32 Offiziere, deren Verhaftung wir bereits vor einiger Zeit meldeten, in die Peter Paul-Festung von Petersburg eingeliefert worden. Die Betroffenen stehen im Verdacht, eine geheime Gesellschaft organisiert zu haben, um die autokratische Herrschaft zu stürzen und eine konstitutionelle Monarchie zu begründen. — Ueber die Erkrankung des Zaren nichts Weiteres. Die verbreiteten Gerüchte hatten augenscheinlich keine tatsächliche Begründung, der Zar ist wohl und munter. Dagegen ist der Großfürst Nikolaus schwer erkrankt.

Die **italienischen** Staatseinnahmen steigen entsprechend den erhöhten Anforderungen der Verwaltung von Jahr zu Jahr. Das zweite Semester 1889 hat an Zöllen und direkten Steuern 663 500 000 Lire, also 34300000 Lire mehr gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres und 1600 000 Lire mehr gegen die Voranschläge ergeben. — Ueber den Attentäter Vita wird nach beendigter Untersuchung bekannt, daß derselbe lediglich die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken beabsichtigte und deshalb zu der eines vollkommenen Menschen vollkommen würdigen unsmühen That schritt.

In **Spanien** scheint es dem geschwehbigen Sagasta gehen zu sollen, ein neues liberales Cabinet doch zu Stande zu bringen. Nach einer der „Ziff. Ztg.“ aus Madrid zugegangenen Meldung hat eine Versammlung der liberalen Parteien stattgefunden. Der wahrscheinliche Finanzminister ist Camazo, Marra dürfte Minister des Aeußeren werden, Armijo bleibt. Zwischen Camazo und Sagasta bestehende bisher bestehende Meinungsverschiedenheiten, die jedoch ausgeglichen sind. Camazo steht momentan von der Einführung der Rentensteuer

ab, Sagasta gesteht die Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle gelegentlich des Abschlusses neuer Handelsverträge zu. — Wie aus Madrid befehrt wird, sind fast alle fürstlichen Persönlichkeiten des spanischen Hofes von der Influenza befallen. Am meisten beschäftigt jedoch das Befinden des kleinen Königs die Gemüther. Die royalistische „Epoca“ sagt, daß der junge König weit kränker sei, als die offiziellen Bulletin zugeben.

Die **bulgarische** Frage scheint denn doch aufgelöst werden zu sollen. Die russische Regierung sandte nach Meldung der „Köln. Ztg.“ den Unterzeichnern des Berliner Vertrages ein Rundschreiben, worin die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Anleihe der bulgarischen Regierung und die Verpändung ihrer Eisenbahnen gelenkt wird. Rußland erblickt im Vorgehen Bulgariens eine Verletzung des Artikels 21 des Berliner Vertrages.

Die Einfälle der Arnauten in serbisches und montenegrinisches Gebiet haben die beiden Regierungen zu Vorstellungen bei der **Porto** veranlaßt. Anlässlich des letzten Ueberfalls auf das Kloster ist das Ersuchen an die Porto gerichtet worden, dem Kloster entsprechenden Schutz zu gewähren. Die Verwaltung der **britisch-afrikanischen** Seengefellschaft hat eine Depesche veröffentlicht, welche über gegen englische Dampfer gerichtete Ausbreitungen der Portugiesen im Nyassaland, sowie über Beschimpfungen der englischen Flagge seitens derselben berichtet. Wie das Reuters. erfährt, ist weder der englischen Regierung noch auch der portugiesischen Regierung eine Nachricht zugegangen, welche irgendwie den Inhalt der obigen Depesche bestätigte. Man glaube, daß es sich dabei um Vorfälle älteren Datums handle. Die Londoner Blätter besprechen die in der gedachten Depesche gemeldeten Vorgänge und verlangen alleseitige Erregung seitens Portugals. — Die **Municipalität** von Dublin, der irischen Hauptstadt, lehnte es mit großer Mehrheit ab, die Königin Victoria zur Eröffnung des Kunstmuseums einzuladen.

Aus **Ägypten** sind in Paris Meldungen über einen heftigen Conflict zwischen syrischen Christen und Arabern in Port Said (am Suezkanal) eingegangen. Ein christlicher Leichenzug und der Sohn eines Scheichs, der sich mit großem Gefolge in die Moschee begab, begegneten einander. Die Araber weigerten sich, dem Leichenzuge Platz zu machen, und im Augenblick eskalirte ein Handgemenge, bei welchem über 20 Syrier erheblich verwundet wurden. Am wildesten gerberden sich die Soldaten, welche den Sohn des Scheichs begleiteten; sie zerbrachen die Kreuze und warfen den Sarg auf die Straße. Dem französischen Consul gelang es mit Mühe, den Streit zu beenden. Da die syrischen Christen unter französischem Schutz stehen, hat der Consul die französische Regierung um Instruktionen. Ein in London eingetroffenes Telegramm aus **Brasilien** meldet: die brasilianische Regierung, einen Umsturz befürchtend, beabsichtige die Arme zu verdoppeln. In Rio de Janeiro nimmt das gelbe Fieber überhand.

Deutschland.

Berlin, 7. Januar. Der Kaiser empfing am Sonntag noch den Staatsminister v. Boetticher.

Abends wohnte Se. Maj. der Vorstellung im Deutschen Theater bei. Gestern früh unternahm der Kaiser wieder eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten und in den dortigen Anlagen eine Promenade. Darauf genährte Se. Maj. dem Vater Koner eine längere Sitzung und empfing später den Präses der General-Ordenscommission, General der Kavallerie und General-Adjutant v. Rauch, sowie auch den Landesdirector Grafen v. Bisingerode aus Merseburg zu Vorträgen. Bei den Majestäten wird heute Abend 6 Uhr in der Bildergalerie des königl. Schlosses, wie alljährlich, ein größeres Votivmahl stattfinden, zu dem etwa 40 Einladungen ergangen sind. — Zum Geburtsfeste des Kaisers werden auch in diesem Jahre befreundete und verwandte auswärtige Fürstlichkeiten nach Berlin kommen. Der Besuch des Prinzen von Wales ist als bestimmt zu erwarten. Man spricht von einem großen Feste, das bei dieser Gelegenheit in der großbritannischen Botschaft stattfinden soll.

— (Ueber das Befinden der Kaiserin Augusta) meldet ein Telegramm vom 7. d.: Heute früh 4 Uhr trat bei der Kaiserin Augusta, nachdem dieselbe, wenn auch mit Unterbrechungen, geschlafen, infolge einer seit 3 Uhr bestehenden kälteren Behinderung der Athmung durch Erschwerung der Expectoration in besorgniserregender Weise ein Zurückgehen der Kräfte ein.

— (Der Reichskanzler) wird nach dem Hamb. Corresp. voraussichtlich erst Mitte Januar nach Berlin kommen. Das Befinden des Fürsten soll zur Zeit sehr besorgniserregend sein.

— (Grabdenkmal für Kaiser Wilhelm I.) Am Sylvesterfeste flatteten befanlich der Kaiser und die Kaiserin dem Atelier des Prof. G. Ente einen Besuch ab, um nochmals die bereits genehmigten Skizzen zu dem von diesem Künstler übernommenen Grabdenkmal für Kaiser Wilhelm I. zu besichtigen. Das Denkmal wird sich wesentlich von den Grabdenkmälern der Eltern des heimgegangenen Kaisers und auch von dem Grabdenkmal für Kaiser Friedrich unterscheiden. Auf dem reich mit Ornamenten geschmückten Sarkophag, an dessen Korymbe der Engel der Auferstehung steht, liegen die Insignien des vom Kaiser Wilhelm neu begründeten deutschen Reichs, Scepter, Krone und Helm.

— (Keine Ministerkrise.) Die Nachricht, daß innerhalb des preussischen Staatsministeriums und insbesondere zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Innern Meinungsverschiedenheiten über die Ausweisungfrage im Sozialistengesetz bestehen, werden offiziell als freie, von Sachkenntnis nicht beirte Erfindungen bezeichnet.

— (Ueber die Abgrenzung der Bezirke für die Versicherungsanstalten) zur Durchführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes wird der Bundesrath nach einer Meinung der offiziellen „Berl. Polit. Nachr.“ sich in nächster Zeit schlüssig machen.

— (Präsentation zum Herrenhause.) An Stelle des verstorbenen Wittl. Geh. Rath's von Krosigk-Poply ist der Landrath Freiherr v. v. Reich-Mansfeld zur Präsentation als Herrenhausmitglied für den Landchaftsbezirk Grafschaft Mansfeld und den Saalkreis gewählt worden.

— (Militärisches.) Durch die Zeitungen laufen fortwährend Nachrichten über bevorstehende Verlegungen von Truppentheilen in neue Garnisonen. Diese Nachrichten sind, nach der Köln. Z., mit um so größerer Vorsicht aufzufassen, als entgeltliche allerhöchste Befehle noch nicht ergangen sind. Dieselben können überhaupt nicht eher erlassen werden, als bis im Reichstage der Militäretat und vor allem die Forderungen für Kasernen- und Barackenbauten bewilligt sind. Die obigen Nachrichten dürften durchweg wohl dahin zu beschränken sein, daß vorläufig vorrathshalber einer ganzen Anzahl von Truppentheilen aufgegeben sein wird, die Wohnungen zu kündigen, um später bei der Verlegung der Truppentheile um so freiere Hand zu haben. — Seit einiger Zeit erscheinen ferner regelmäßige Nachrichten über bevorstehende weitgreifende Aenderungen in der Uniformirung der Kavallerie des deutschen Heeres. Nach sicherer Quelle der W. Z. sind diese Angaben mindestens verfrüht. Die Abschaffung besondern greller Farben, wie Roth und Weiß, bei Husaren und Kürassieren und deren Ersatz durch ein dunkles Bau beschäftigt die militärischen Kreise schon seit mehreren Jahren. Zu einer Entscheidung ist man jetzt zum Theil mit Rücksicht auf geschichtliche Uebelkletterungen in dessen nicht gekommen. Zunächst darf als gewiß angenommen werden, daß die Veränderung in der Uniformirung über die Einführung der Regimentsnummern auf Achselklappen bzw. Epaulettens der Dragoner- und Ulanen Regimente nicht hinausgehen wird.

— (Ueber die weitere Behandlung der Angelegenheit des Kaiser Wilhelm-Denkmal) ist, wie die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“

mittheilt, vom Reichskanzler eine Aeußerung des preussischen Staatsministeriums gefordert worden.

— (Das Erscheinen in Kniehosens, Schnallenschuhen und seidenen Strümpfen bei Hofgesellschaften ist nach der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ nicht allgemein angeordnet, sondern nur freigestellt worden.

— (Das deutsche Emission-Comitee) ist am Sonntag in den Besitz eines Telegrammes von Clemens Dönhart aus Sansibar gelangt, worin derselbe dem Comitee mittheilt, er habe in Lamu neuerdings Briefe für das Comitee von Dr. Peters erhalten. Dr. Peters befindet sich unterwegs vom Kenia zum Varingo-See.

— (Zur Colonialpolitik.) Ueber eine Niederlage der deutschen Schutztruppe in Ostafrika am ersten Weihnachtsfeiertage berichtet das offiziöse Wolff'sche Telegraphenbureau aus Sansibar erst von Montag, den 6. Januar, also nach fast zwei Wochen. Danach ist am Weihnachtsfeste der Angriff eines Streifcorps der deutschen Schutztruppe auf das besetzte Lager von Banaheri mit einem Verlust von 8 Tohten und 6 Verwundeten zurückgeschlagen worden. — Während nun das offiziöse Telegraphenbureau über die Niederlage der deutschen Schutztruppen erst nach 12 Tagen berichtet, meldet es von einem Siege Wischmanns von demselben Tage, an welchem dieser Sieg erfochten worden ist. Danach hat Wischmann am 5. d. M. die mit 1500 Mann besetzte Position Banaheri gesichert und zerstört. Auf beider Seite wurden hierbei zwei weiße und zehn eingeborene Mannschaften der Schutztruppe verwundet.

Landtag der Provinz Sachsen.

(Montags-Sitzung.)

Die Sitzung wird um 11^{1/2} Uhr vom Grafen Otto zu Stolberg eröffnet. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen genest der Vorsitzende des eben in Berlin verstorbenen Staatsministers von Patow, des langjährigen Oberpräsidenten der Provinz Sachsen. Die Mitglieder des Landtags ehren sein Gedächtnis durch Erheben von ihren Plätzen. Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

In der ersten Lesung der Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betreffend den Wegfall der Beiträge der Provinzialbeamten für die Fürsorge ihrer Hinterbliebenen, führt Abg. v. Rauch haupt an, daß es sich darum handle, den Provinzialbeamten die Wittwen- und Waisengeldbeiträge ebenso zu erlassen, wie es das Reich und der Staat ihren Beamten gegenüber gethan hätten. Die Vorlage wird der Haushaltscommission überwiesen. Dasselbe geschieht ohne jede Besprechung mit der Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betr. die Staatsüberschreitungen und außerordentlich mäßigen Ausgaben, sowie die Ueberträge bei der Provinzialhauptverwaltung.

Es folgt die erste Berathung der Vorlage des Provinzial-Ausschusses über den Stand der Zrenanankalts-Erweiterungsarbeiten und wegen des Baues einer dritten Zrenanankalt.

Landrath Webe erklärt, unter Zugrundelegung der gegenwärtig vorhandenen, sowie der mit der fortschreitenden Erweiterung der beiden Provinzial-Zrenanankalten disponibel werdenden Plätze und der jährlichen Zunahmemeßern ergebe sich die Möglichkeit, den jetzigen Landtag mit der Anlegung der Errichtung einer dritten Zrenanankalt zu versehen und die Prüfung dieser Frage dem nächsten Landtage vorzubehalten. Der jetzige Landtag werde nur um das Einverständnis dazu ersucht, daß unter Fortfall einer Mannervilla eine Frauenvilla mehr, als früher beschlossen worden sei, in Altsherbis gebaut werde. Auf Antrag des Abg. v. Bos wird sofort in die zweite Berathung der Vorlage eingetreten, in welcher die Anträge des Provinzial-Ausschusses zur Annahme gelangen.

In der ersten Lesung der Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betr. die Aenderung der Besoldungsgrundsätze bezüglich der Wärter an den Zrenanankalten, beantragt der Provinzial-Ausschuss, die Besoldung der Wärter entsprechend zu erhöhen, da es bei der bisherigen mangelhaften Besoldung schwierig sei, zuverlässige Leute zu bekommen. Die Vorlage wird der Haushalts-Commission überwiesen.

In Erledigung der Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betreffend Erwerb und Veränderung von Grundstücken, werden ohne Weiteres die Entnahme des zu einer Grundstücksverwertung für die im Bezirke der Landesbau-Inspection befindliche Baumschule erforderlichen Kauf und Verzinsungsgelder von 2567 Mk. 11 Pf. aus dem Capitalvermögen des Provinzial-Verbandes und die Veränderung eines im Grundbuche von Schenkburg eingetragenen Grundstücks zum Preise von 4150 Mk. genehmigt. Die Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betr. die Aenderung des Reglements der

Wittwen- und Waisen-Versorgung, wird in erster Lesung dagegen an folgende Commission von 7 Mitgliedern verwiesen.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung der Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betr. den Abschluß eines Vertrages mit der Universität Halle über die Zahlung eines Kostenbeitrags für die Universitäts-Zerrenankalt, welche nommene geisteskrante Personen aus der Provinz Sachsen. Abg. Wisemann behauptet vor, daß zu den günstigen Momenten, welche am möglichsten, den vom vorigen Landtag in Aussicht genommenen Bau einer dritten Zrenanankalt vorzutreten, auch der Vertrag mit der Zerrenankalt Halle gehöre. Durch diesen im Jahre 1885 geschlossenen Vertrag habe sich die Provinz verpflichtet für 30 unterzubringende Geisteskrante einen Betrag von 160 Mk. als Differenz zwischen dem regelmäßigen Unterhaltungsbeitrage dritter Klasse (240 Mk.) und den der Provinz erwachsenden Spenkosten von 400 Mk. pro Kopf und Jahr zu zahlen. Damit ist die erste Berathung der Vorlage beendet; die zweite Lesung wird der vorherige Commissionberathung stattfinden.

Es folgt die erste Berathung der Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betreffend die Ergänzung der Mittel für die drei Gewerbestammes, Provinz. Abg. Wisemann beantragt, die Anlage an eine besondere Commission zu verlegen. Die Vorlage sei harmlos und unschuldig auf die Berathung des Provinzial-Ausschusses als Wiederergänzung der Mittel für die Gewerbestammes seitens der Provinz seien insofern schwebeliche Anstellungen über die Fortdauer der Gewerbestammes hervorgerufen. Da es nicht möglich sei, die Ergänzungswahlen vorzunehmen, obigen Mittel zur Abhilfe der gegenwärtigen Uebelstände zu erörtern, so beantragt Webe die Ueberweisung der Vorlage an eine besondere Commission von 11 Mitgliedern. Nachdem noch die Abgg. von Rauch haupt und Lucius zu der Frage gesprochen, dabei namentlich auch hervorgehoben, daß der Gewerbestamm durch die jetzt bestehende Einrichtung befriedigt sei, wird der Antrag Wisemanns angenommen.

Weiter steht auf der Tagesordnung die zweite Berathung der Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betr. die Errichtung von Gebäuden auf demselben für die Taubstummenanstalt Osterburg. Auf Antrag des Abg. Born die Vorlage einer besonderen Anstalts-Commission von 9 Mitgliedern überwiesen.

Der nächste Gegenstand ist die erste Berathung der Vorlage des Provinzial-Ausschusses wegen Aenderung des Reglements der Provinzial-Zrenanankalten betreffend die Höhe der Verpflegungskosten für die Zrenanankalten.

Landrath Webe stellt auf Grund der seitens der Provinzial-Ausschusses erhaltenen Ermitlungen die jetzigen Sätze von 292 Mk. in erster, 600 Mk. in zweiter und 240 Mk. in dritter Klasse im Vergleich mit den Sätzen der anderen Provinzen als sehr mäßig fest. Der Provinzial-Ausschuss schlägt eine Erhöhung der Sätze auf 1600 Mk. in erster, 800 Mk. in zweiter, 240 bzw. 400 Mk. in dritter Klasse vor. Die Vorlage wird ohne Commissionberathung dem Plenum erlegt werden.

Der erste Gegenstand ist die erste Berathung der Vorlage, betr. die Ermächtigung des Provinzial-Ausschusses zur Festsetzung des Zinsfußes für die aus dem Gewerbestammesverwaltungsfonds für die Herstellung der Provinzentliehenen Gelder. Graf Wartenleben begründet die Vorlage, welcher der Provinzial-Ausschuss den Zinsfuß dem jeweiligen Stande des Geldmarktes festzusetzen. Damit ist die erste Berathung beendet.

Der nächste Gegenstand ist die erste Berathung der Vorlagen, betr. die Bewilligung von Mitteln zur Ausführung von Arbeiten an den Zrenanankalten Altsherbis und Kitzsch. Nachdem die Abgg. v. Bos und v. Rauch haupt unter Hinweis auf die Erfolge des Duffenmoo Grafen Werchow die Vorlage des Plenums geht dieselbe an die Anstalts-Commission.

Schluß der Sitzung 1^{1/2} Uhr.

Provinz und Umgegend.

R. Halle a/S., 6. Januar. Gestern verpöblich und unerwartet der persönlich haftende geschäftliche des Halle'schen Bankvereins Kulisch, Raempff & Co., Aelien-Gesellschaft selbst Herr Albert Kulisch im 61. Lebensjahre. An den Herzog von Altenburg, Wilhelm unterm 30. Decbr. an längeres gericht, in welchem er sein Bedauern darüber spricht, daß er wegen Unwohlseins der Enta

Herzogs zur Hofjagd nach Himmelsbain nicht
en folgen können. In dem Schreiben heißt es:
...nentlich Ich von vornherein von der lokalen
...nung und treuen Ergebenheit der Bevölkerung
...erer Sobelt Lande seit überzeugt war, so hat
... die Kunde von der Art und Weise, wie
... Wohnung in Kahlja zum Ausdruck gekommen,
... gerührt und herzlich erfreut. Um so lebhafter
...ere Ich es, durch Mein Unwohlsein behindert
... auf zu sein, die festlichen Veranstaltungen per-
...nlich in Augenstein zu nehmen."
... Aus Magdeburg schreibt man der S. Ztg.:
... Berliner Baufirma Schoette & Schuster, welche
... Zeit die Kaiserin Festungsarbeiten ausführt und
...renklich auch die Straßburger Festungswerke ge-
... hat, ist auch die Ausführung der hiesigen
...verpflanzungserweiterung übertragen worden. Jetzt
... die genannte Firma mit Vbrtragung der militäri-
...regulierten Schuppen in der alten Nordfront beschäftigt.
... Klaffen werden behufs Einrichtung von Cemen-
...ten Sporen und Postenbureaus auf den neuen Bau-
... ein einseitig wieder aufgestellt. Nach Norden
... ein neues Fort Nr. VIII erbaut; ferner er-
... wird die Festung fünf neue Zwischenwerke.
... genannte Baufirma hatte 75 000 Mk. Caution zu
... der Ven. Zirkelverein VI kommt an den Mühlweg,
... in Zwickauer V in die Nähe der Rudolph'schen Zucker-
... merk, IV in die Nähe der Sidenburger Mühle,
... die an den Lendborner Weg, II kommt in das
... veralteter Feld, Nähe der Guffen'schen Schießstände.
... In einem Orte bei Bößneck entziffel, wie
... des Pögn. Tagel. berichtet, am zweiten Weihnachts-
... Ge. während die Gemeinde in der Kirche das Ein-
... selbgeheilig sang, der alte, ehrwürdige Pfarrer in
... der Sakristei.
... Ein Akt seltener Robheit ereignete sich vor
... obigen Tagen in der Nähe des Vorwerks Linden-
... behändig bei Geartoberga. Von zwei schlesischen Ar-
... besitzern, welchen am Neujahrstage ihr Lohn verab-
... 11 Tage worden war, suchte der eine seinen Kameraden
... durch einen Wilschenschuß zu tödnen, um dessen Schuß-
... drochman, 42 Mk. betragend, sich anzueignen; der Schuß
... der Gen das Genid führte jedoch nur eine leise Ver-
... schüttung herbei. Der Thäter besaß noch die Dreifing-
... er, wieder in das Gut zurückzuführen, um Hilfe
... den Verwundeten zu holen. Man schöpfe aber
... die Feind gegen ihn, der mit seinem Mitarbeiter bisher
... auf bestem Unfrieden geliebt, Verdacht und brachte ihn
... rück nach langem Zwanen zum Gefändnis.

Mißhandlung deutscher Seelente in Frankreich.

Aus Marseille wird dem „Hamd. Fremden-
blatt“ vom 30. Dezember über einen bereits kurz
erwähnten Vorfall geschrieben: Am ersten Weihnachts-
feiertage antere der Hamburger Dampfer „Cavri“
von der Stomanschen Mittelmeerlinie am Canal von
Marseille zusammen mit dem französischen Dampfer
„Colombo“, wobei der letztgenannte mit seinem
Sinterheil vor dem Bug des „Capri“ lag. Um 1
Uhr nachmittags mußte der erste Steuermann A.
Bode das Schiff wegen des stark zunehmenden
Sturmes besser besichtigen. Zu dem Behufe sandte
er einen Matrosen aus Land, um die Trosten und
die Poller zu legen. Die Trosten wurden aber auf
Befehl des Offiziers des „Colombo“ von dessen
Schiffsmannschaft einige male losgeworfen und der
Matrose davongejagt. Als der erste Steuermann
deshalb selber aus Land ging und in ankündigen
Worten fragte, weshalb denn die Trosten immer
wieder losgeworfen würden, erhielt er vom Boots-
mann des „Colombo“ in sehr aufgebrachtener Rede
zur Antwort, „er solle sich zur Hölle scheeren“,
gleichzeitig erhielt er ein paar Faustschläge vor
die Brust, das er beinahe auf den Rücken gefallen
wäre. Der so Angegriffene ging zu dem bescheidenen
französischen Offizier, welcher in der Zwischenzeit
auf sein Schiff gegangen war, an Bord und fragte
denselben in englischer Sprache, wie er es dulden
könne, daß er, der Fragesteller, so ohne Weiteres
von der französischen Schiffsmannschaft geprügelt
würde, worauf der Bootsmann in englischer Sprache
zur Antwort gab: Er solle französisch mit ihm
sprechen, er verhehe kein Englisch. Jetzt ging der
Steuermann Bode zurück, um an Bord seines Schiffes
zu kommen, wurde aber wieder von der aus 30 bis
35 Mann starken Besatzung des französischen Dampfers
angefallen. Der zweite Steuermann des deutschen
Schiffes war unterdessen mit einem von den
deutschen Matrosen arg zugerichtet worden.
Jeder war von 5-6 Mann angegriffen, auf das
Steinfäßter gemorren und mit Füßen getreten und
getroßen, wobei das Gesicht und der Kopf am
schlimmsten zugerichtet wurden. Der Vorfall ward
dem deutschen Consul in Marseille zur Anzeige ge-
bracht.

Clementine, Fräulein v. Raucourt, aufgefunden worden.
Leben dem Slet wurden 2000 Frs. in Gold, welche die
Berunglückte im Augenblick des Brandes retten wollte, ge-
funden. Der König und die Prinzessin Clementine erwie-
nen nachmittags der Leiche die letzten Ehren. Königin Marie
Henriette ist infolge der Anwesenheit erkrankt.

* (Todesfälle durch Elektricität.) New-York,
29. Dezember. Während der Jahre 1880-1887 kamen,
nachdem die hiesigen und hochgehenden Ströme in Anwen-
dung gelangten, in den Vereinigten Staaten 72 Todes-
fälle durch Elektricität vor. Davon sind 62 dem sogenannten
ausführenden Strome zuzuschreiben. Während der letzten zwei
Jahre werden Beschäftigte von hoher Spannung viel ge-
braucht. Dieser Art Ströme fielen 24 Personen zum Opfer,
woburch die Gesamtzahl der in allen Theilen des Landes
in Folge elektrischen Schlags Getödteten auf 116 steigt.
In der Stadt New-York kamen innerhalb zweier Jahre 25
Todesfälle durch Elektricität vor. Zu fast allen Fällen war
der Beschäftigte die Ursache. In der vorliegenden Auf-
stellung sind nur amtlich gemeldete Fälle begriffen. Sach-
verständige sind der Ansicht, daß seit dem Jahre 1880 voll
200 Todesfälle an Elektricität in den Vereinigten Staaten
vorgekommen sind.

* (Dynamitattentat.) In der Neujahrnacht wurde
in Pittsburg der Versuch gemacht, das Opernhaus in Pittsburg
mittels Dynamit in die Luft zu sprengen. 3-4 Personen
hielten zu der Zeit einen Ball in dem Gebäude ab. Einige
Minuten nach Mitternacht war die erste Explosion, welcher
eine halbe Stunde später eine weit stärkere folgte. Die
Fenster wurden zertrümmert und alles sich auf die Straße
hinans. Verletzt wurde Niemand, obgleich die Glasplitter
in Menge herumflogen.

* (1500 000 Dollars) hat ein in Chicago kürzlich ver-
storbenen Fabrikant Namens John Green zu Erbauung und
Anlage einer öffentlichen Bibliothek in Chicago bestimmt.
Den Lehramtsvollständern ist beinahe freie Hand gelassen,
nur sollen diese französischen Schulpromane Aufnahme
finden.

* (Ungarisches.) Das heiße Blut der Urarm macht
sich ebenfalls auch in den gebildeten Ständen durch Thätig-
keiten Luft. Zur Abwechslung haben sich auf dem Bahnhofe
zu Neuhof ein Reichthumsgeliebter und ein Arbeiter ge-
prügelt. Ein Russisches Relegament melde: In Folge
Lehrungsplanmahl infiltrirte der Redakteur des Journals
„Kosmos“, Tomics, den ehemaligen Reichthumsgeliebten
und Hauptmitarbeiter des „Kranit“, Dimitriewitsch, auf dem
Neuhof Bahnhofe. Bei der Schlägerei, die sich deshalb
zwischen Tomics und Dimitriewitsch ereignete, erhielt letzterer
schwere Verwundungen, daß er denselben alsbald erlag.

* (Ein verlorener Geldbrief.) Am 28. Dezember
v. J. ist ein mit 30 Tausend Tausend-Markstücken behavter
eingeschriebener Brief, welcher von Seiten eines der hervor-
ragendsten Bankgelder Geschäftsmann nach Wien angeden-
det worden war, in Verlust gerathen. Das Bankinstitut erbot
seiner Schanden, wohl aber der internationale Valorenverband,
bei dem die Geldbung verifiziert worden war. Die Poli-
zeibehörde wurde von dem Vorfall verständigt.

* (Beim Schlittschuhlaufen verunglückten,) nach einer aus Fürstberg a. D. eingehenden Nachricht, am
Sonabend nachmittags gegen 2 Uhr auf dem sogenannten
Fürstberger See der Kaufmann Louis Stoll und der
Kaufmann Oswald Franke. Derselben waren über die
ausgesetzte Grenze gefahren, waren eingebrochen und im
Schlamm versunken. Erst nach 3 Stunden gelang es, die
Leichen hervorzuheben. Stoll hinterläßt Frau und sieben
Kinder. Franke keine Frau.

* (Kraus) brach in einem Hause in Suron, Michigan,
in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, den 30. Dez.
v. J. aus, in Folge dessen eine aus 11 Personen bestehende
Familie, die erst wenige Stunden vorher von einem Ball
zurückgekehrt war, in den Betten verbrannte.

* (Verluste der französischen Truppen in
Tonking.) Die amtlichen Aushweise darüber bringen nicht
in die Deffentlichkeit. Sicherlich sind dieselben nicht bewert,
daß man an Uebertreibung glauben könnte — aber es zeigt
das Gegenstück der Zahl und trotzdem sind die betreffenden
Zahlen geradezu erschreckend hoch. So betragen die Verluste
der französischen Truppen in Tonking im Jahre 1886 nicht
weniger als 3778 Mann. Von diesen Todesfällen entfallen,
jedoch nur 809 auf die Folgen kriegerischer Ereignisse, wäh-
rend 2969 Soldaten an Krankheiten gestorben sind. Eben-
so waren von 16891 in demselben Jahre in die Laazette
Aufgenommenen nur 1332 Verwundete. Außerdem sind in
dem genannten Jahre 8446 Mann untauglich geworden —
ebenfalls eine enorme Zahl, wenn man bedenkt, daß die
Stärke der französischen Truppen in Tonking damals höch-
stens 24 000 Köpfe betrug — und im Jahre 1887 sogar
9900 Mann im Jahre 1888 ungefähr die gleiche Zahl, so
daß dies in 36 Monaten allein ein Verlust von etwas
27 000 Mann ergibt, die dienstuntauglich geworden. Die
meisten Leute erkrankten und starben an Cholera, Dysenterie
und dem sogenannten Waldhieber, sehr häufig ist es auch das
Anamitische Geschwür, das durch den Fleck seiner Malaria
und Insekten entsteht. Rechnet man nun die Verluste infolge
an Todesfällen bei den französischen Truppen in Tonking
aus dem Jahre 1886 mit 1886 und dem Jahre 1887 mit
1200 bei angegebenen Zahlen hinzu, so ergibt sich als Ge-
sammtverlust der Verluste an Tode und untauglich ge-
wordenen Soldaten während der Jahre 1886-1889 die
Ziffer von 83 644 Mann.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 33-
jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist
bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen
Anfuchern gratis zu übergeben. Adr.: J. S. Nicholson,
Wien IX., Rottingasse 4.

Eine Wohnung, 1. Etage Wälglerstr. 13,
bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Kell. und
Zubehör, sowie Balkon, aus Wälglerstr. 13,
soll zu vermieten und 1. Juli cc. zu beziehen.
Der Wälglerstr. 13, wozu die
Eigentümlichkeit des Herrn Ad. Halle a/S., sich
bezieht, ist sofort zu vermieten und zum 1.
Juli cc. zu beziehen. **Benncke.**

Ein fettes Schwein, auch
auf den Verkauf
ist zu verkaufen
Roth's Riegel.
2 fette Schweine und 1 Stier
sind zu verkaufen
Neumarktmühle.

Veranstaltungen.

* (Die Influenza) grassirt außer in London auch
sehr heftig in den Provinzen. In Birmingham allein
sind 60 000 Menschen davon befallen sein. Alle Londoner
Krankenhäuser sind mit Influenziankranken überfüllt. Die
Krankheit ist in Belgien im Erlöschen, hat sich aber im
Inneren des Landes weiter ausgebreitet. — In Folge der
anhaltenden Annahme der Gefährlichkeit an Influenza bleiben
sämmliche Schulen in Paris vorläufig bis zum 13. Januar
geschlossen. Die Influenza ist in den Provinzen noch im
Angehens, die Sterblichkeit eine ungewöhnlich groß.

* (Eine wahre Hungers-Epidemie) als Nachfolgerin
der Influenza herrscht in mehreren Ländern des südlichen
Europas. In Madrid ist das Elend grenzenlos; die
Temperatur sank während der letzten Woche auf 7 bis 8
Grad unter Null. Die Arbeiter hatten in Folge der Fest-
tage und der Krankheit keinen Verdienst, die Frauen und
Kinder laufen zu Hunderten hungernd und betteln durch die
Straßen. Die ärmlichen Wohnungen haben keine Oefen, die
Bewohner keine warmen Kleider. Jedem Morgen findet man
ein Duzend Menschen auf der Straße von Hunger und
Kälte erkrankt. Die Influenza geht bei einem Drittel der
Kranken in Lungenerkrankung über; die Todesfälle steigen
auf 200 bis 300 täglich. Der Gouverneur der Stadt hat
den Directionen der Krankenhäuser und der Kirchhöfe unter-
stellt, die Zahl der Gestorbenen mitzuteilen, die meist in der
Nacht beerdigt werden. Gleiche Zustände werden auch
Barcelona gemeldet, und wenn auch alle Vereine die un-
fassende Thätigkeit zur Binderung der Noth treffen, so bleibt
dies doch nur ein schwacher Gegenstand dem riesenhaften Un-
glauben des Uebels. In Lissabon, wo anlässlich der
Königsgesandter des Königs von Carlos 37 000 Verwundete allein
aus den Provinzen zusammengeführt, hat die Influenza
fortwährend sehr ungewöhnliche Fälle bis 5 Grad unter Null,
welche die Zahl der Todesfälle vom 25. Dezember bis 2.
Januar auf 2400 anwachsen ließ. In den ärmeren Stadt-
vierteln sind die Häuser nur noch mit hungernden und
stirrenden Kranken angefüllt. Noch erschreckender sind die
Berichte über die Epidemie und die Hungersnoth auf
Sicilien, und selbst aus Athen und Griechenland
treffen die gleichen Schilderungen ein. In Schiffe des
Königs Georg und mehr noch bei der Prinzessin Sophie
laufen täglich Hunderte von Hingegangenen ein und sobald
ein Mitglied der kaiserlichen Familie die Straße betritt, wird
es auf Schritt und Tritt von hungernden Bettlern umringt.

* (Unter den Trümmern des Schlosses Caelen)
ist der verlorne Zeichen der Erzherzogerin der Prinzessin

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten
die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn,
Bruder und Schwager, der Müller **Edward
Langbein**, heute Morgen 6 Uhr nach kurzem
Krankenslager sanft entschlafen ist.
Merseburg, den 7. Januar 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag
3 Uhr, vom Kreuzhause, Weichenhauer Straße
Nr. 3 c., aus statt.

Der Schmied Herr **Edward Langguth** hier
beschäftigt auf dem Feltpol Nr. 7a, an dem
unmittelbar an der Hühnering-Verkauf-
station stehenden Gebäude, umwerf der Mauer
seiner Wohnhaus und ein Nebengebäude zu er-
bauen.

Wir machen dies in Gemäßheit des § 16
des Gesetzes, betr. die Gründung neuer An-
stalten vom 25. August 1876 mit dem Be-
weize bekannt, daß gegen den beschäftigten
Bau von den Eigenthümern, Anwohnern, sowie
benachbarten Grundbesitzern und Häusern der be-
nachbarten Grundbesitz innerhalb einer Präklusiv-
frist von 14 Tagen bei der hiesigen Polizei-
verwaltung Einspruch erhoben werden kann,
wenn dieser Einspruch sich durch Thatsachen
begündigen läßt, welche die Annahme rech-
fertigen, daß die Anstellung den Schutz der
Anwohnern der benachbarten Grundstücke aus
dem Feud- oder Gartenbau, aus der Fort-
wirtschafft, der Jagd oder der Fischerei ge-
fährden werde.
Merseburg, d. 29. Dez. 1889. Der Magistrat.

Localnachrichten.

Merseburg, den 8. Januar 1890
* Infolge einer gestern aus Berlin hierher ge-
gangenen Nachricht von der ersten Erkrankung
seiner Majestät der Kaiserin Augusta
landschaften mehrere anlässlich des Provinzial-
Landtages enthaltene Beschlüsse abgesetzt. Bald darauf traf
er sich an der Spitze unseres Blattes befindliche Todes-
ericht hier ein.
* Influenza überall! Heute liegen über
von Verbreitung und Verlauf der absehblichen Seuche
240 jährliche Hiebposten vor, daß wir uns darauf
Wahrheiten müssen, nur einige der wichtigsten unter
sehr vielen verlässlichen Nachrichten zu verzeichnen. In
unsern Städten unserer Provinz hat sich der auch
40 Jahre eingetretene Schulschluß vielfach wiederholt und
Klassen die Maßregel noch nicht durchgeführt ist, da
Bauarbeiter sie angeht, der vielen Läden auf den Schul-
märkten bald eintreten. Herr Geh. Rath Professor
erath. Weber in Halle, der sich mit der Influenza
ungehend beschäftigt hat, glaubt, daß die Epidemie
schon 4-6 Wochen dauern wird. Der Verlauf der-
selben ist meist günstig; unglückliche Ausgänge treten
er. Hysterie ein bei schon vorhandenem Lungen- oder
ber. rezidieren. Bei der Behandlung hat sich außer Chinin
Verlage, Antipyrin namentlich Acetamin bewährt.
* **Verstorbene des Reiches Merseburg u. Querfurt.**
* Der Vorstand der Zuckerfabrik Lützen
erster Firma v. Meret & Co.), hat nach der S. Ztg. in
Halle, an demselben Werke am Schiffe des diesjährigen
Lobesabschlusses allen ihren Fabrikarbeitern nach
der im Verhältnis ihres Arbeitslohnes eine 5 pro-
zent Erleichterung auszusprechen lassen, was selbstverständlich
sich am den Empfängern mit Freude und Dank entgegen-
nehmen lassen worden.

Waisen.

Die Waisen **Agla** übernimmt die Reception dem
Waisenhaus gegenüber seine Verwaltung.
Sonntag Nachmittag 4 Uhr stark schnell
u. unerwartet in Halle mein imiggeleibter
um, unser guter Vater, Sohn, Bruder und
Schwager, der **Wälgler Gustav Groß**.
Um stillen Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Merseburg, den 7. Jan. 1890.
Am früh 1/3 Uhr entwich mich der un-
ter Tod seinen Leben liehen Wälg-
ler, den 7. Januar 1890.
H. **Panette** und Frau.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag
4 Uhr statt.

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:

am Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Vertheilung: Delgrube Nr. 6.

No. 6.

Mittwoch den 8. Januar.

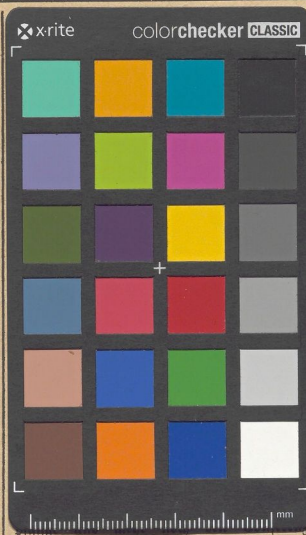
1890.

† Ihre Majestät die Kaiserin Augusta ist nach einem uns kurz vor Schluß unseres Blattes zugehenden Telegramm in ihrem Palais in Berlin gestern Nachmittag aus diesem Leben geschieden.

Politische Uebersicht.

Unter den Erungenschaften der letzten Tage des laufenden Jahres, so schreibt die „Nation“, gehört die Sicherung des Zustandekommens des Schloßfreihaus-Lotterie. Die erforderliche Erlaubnis für dazu ertheilt, daß die Zwecke der Erwerbung einiger Häuser für einen Zweckpreis von 4,9 Mill. Mk. eine Lotterie von 100000 Loosen à 200 Mk. veranstaltet werde. Die Gewinne der Bankhäuser und Collecteure werden 2 Mill. Mk. betragen; 2 Mill. Mk. verschlingt die Reichstempelsteuer; 27,4 Mill. gelangen als Prämie an die glücklichen Besitzer von 10000 Loosen. Es mag dahingestellt bleiben, unter welcher Rubrik der großen Erscheinungen der Gegenwart ein Treitschke der Zukunft diese Lotterie bringen wird, ob unter die Kategorie der Sozialreformen oder die des praktischen Christenthums oder die der tätigen Sozialität. Wir wachen daraus kein das wir diese 40 Millionenlotterie, die im Jahre des Heils 1890 durchgeführt werden soll, für ein Paradoxon halten, an dem alle schlechten Seiten der Lotteriewesen zur Erscheinung kommen. Auf diese Weise entfällt ein Gewinn, d. h. 38 Mill. Mk. an den Erparnissen der Bevölkerung in einem Jahre, ohne das irgend ein anderes Äquivalent eingetauscht wird, als enttäuschte Hoffnungen. Die Besitzer der 10000 Gewinnlose dagegen haben ihren Einsatz — vom blinden Zufall, nicht vom Verdienst begünstigt — zum größten Theil zu einem geringen Theile riesige Gewinne dem Spielfonds. Und dabei predigt man noch das Börsenspiel, bei dem es im Vergleich hierzu mühselhaft solche zugeht, und bezeugt sich vor der Bruchtheil des vorigen Gewinnjahres zur Vererbung von Monte Carlo verwandt wird und wenigstens nicht die eigenen Landesfinder, sondern Fremden ausgetrieben werden. Nur einen Eingriff unserer Gegner lassen wir gelten. Sie betonen nicht mit Unrecht, daß das, was gegen die öffentliche Lotterie zu sagen ist, mutatis mutandis auf alle Lotterien gesagt werden kann. Ganz recht, deshalb sollten staatliche und communale Lotterien bei keiner Lotterie die Hand im Spiel haben. Am schlimmsten genug, wenn die einzelnen Bürger an Glücksspielen theilnehmen, aber es ist unverständlich, wenn die hohe Obrigkeit sie dazu anreizt.

Das Oesterreich sind nunmehr die Verhandlungen der böhmischen Ausgleichscommission in vollem Gange. Die am Sonntag Wien stattgehabte zweite Sitzung begann mittags 2 Uhr und dauerte bis kurz nach 4 Uhr. In derselben entwickelte die Regierung im Namen des k. k. Hofes die Stellung der böhmischen Vertreter von Blener vorgebrachten Wünschen und schloß die Verhandlungen der Wünsche der böhmischen Vertreter. Darauf erfolgte eine Reihe von Anfragen und eine längere Debatte. Da die Verhandlungen geheim gehalten werden, so ist es nicht möglich die offiziellen Veröffentlichungen über die Verhandlungen auf die beobachteten Formalitäten und die Thätigkeiten der Teilnehmer. Der k. k. Hof hat mit einem Mitarbeiter der Prager „N. N.“ eine Unterredung gehabt, in welcher er erklärte, daß unter seinen Parteigenossen die



gleichzeitige Auswanderung nachträgt. Es ist, damit es nicht zu spät kommt, und seiner Wichtigkeit sich bewusst, so ist für die sächsischen Behörden bekannt. Graf zu den Vertretern der sächsischen Abgeordneten in der Konferenz der Ministerien zum Ministerium für die sächsischen Angelegenheiten, welcher in Ober-Oesterreich, Ministerpräsidentem Camillo von Tizias mit Rainold und Laase wird in Wien große Bedeutung beigelegt.

Der Nihilismus in Rußland ist besonders auch in Offizierskreisen verbreitet. Am 4. Januar sind die 32 Offiziere, deren Verhaftung wir bereits vor einiger Zeit meldeten, in die Peter Paul-Festung von Petersburg eingeliefert worden. Die Betroffenen haben im Verlaufe, eine geheime Gesellschaft organisiert zu haben, um die autokratische Herrschaft zu stürzen und eine konstitutionelle Monarchie zu begründen. — Ueber die Erkrankung des Zaren nichts Weiteres. Die verbreiteten Gerüchte hatten augenscheinlich keine tatsächliche Begründung, der Zar ist wohl und munter. Dagegen ist der Großfürst Nikolaus schwer erkrankt.

Die italienischen Staatseinnahmen steigen entsprechend den erhöhten Anforderungen der Verwaltung von Jahr zu Jahr. Das zweite Semester 1889 hat an Zöllen und direkten Steuern 663 500 000 Lire, also 34300000 Lire mehr gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres und 1600 000 Lire mehr gegen die Voranschläge ergeben. — Ueber den Attentäter Bita wird nach beendigter Untersuchung bekannt, daß derselbe lediglich die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken beabsichtigte und deshalb zu der eines vollkommenen Menschen vollkommen würdigen unthunigen That schritt.

In Spanien scheint es dem geschmeibigen Sagasta doch gelingen zu sollen, ein neues liberales Cabinet doch zu Stande zu bringen. Nach einer der „Frisch. Ztg.“ aus Madrid zugegangenen Meldung hat eine Versöhnung der liberalen Parteien stattgefunden. Der wahrscheinliche Finanzminister ist Camazo, Maura dürfte Minister des Aeußeren werden, Armijo bleibt. Zwischen Camazo und Sagasta behandelnde bisher erhebliche Meinungsverschiedenheiten, die jedoch ausgeglichen sind. Camazo steht momentan von der Einführung der Rentensteuer

ab, Sagasta gesteht die Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle gelegentlich des Abschlusses neuer Handelsverträge zu. — Wie aus Madrid befehrt wird, sind fast alle fürstlichen Persönlichkeiten des spanischen Hofes von der Influenza befallen. Am meisten beschäftigt jedoch das Besinden des kleinen Königs die Gemüther. Die royalistische „Epoca“ sagt, daß der junge König weit fränkischer sei, als die offiziellen Bulletin zugeben.

Die bulgarische Frage scheint denn doch aufgelöst werden zu sollen. Die russische Regierung sandte nach Meldung der „Köln. Ztg.“ den Unterzeichnern des Berliner Vertrages ein Rundschreiben, worin die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Anleihe der bulgarischen Regierung und die Verpändung ihrer Eisenbahnen gelenkt wird. Rußland erklart im Vorgehen Bulgariens eine Verletzung des Artikels 21 des Berliner Vertrages.

Die Einfälle der Arnauten in serbisches und montenegrinisches Gebiet haben die beiden Regierungen zu Vorstellungen bei der Hofe veranlaßt. Anlässlich des letzten Ueberfalls auf das Kloster ist das Ersuchen an die Hofe gerichtet worden, dem Kloster entsprechenden Schutz zu gewähren.

Die Verwaltung der britisch-afrikanischen Seengeellschaft hat eine Depesche veröffentlicht, welche über gegen englische Dampfer gerichtete Ausbreitungen der Portugiesen im Nyassalande, sowie über Beschimpfungen der englischen Flagge seitens derselben berichtet. Wie das Reuters-Bureau erfährt, ist weder der englischen Regierung noch auch der portugiesischen Regierung eine Nachricht zugegangen, welche irgendwie den Inhalt der obigen Depesche bestätigte. Man glaube, daß es sich dabei um Vorfälle älteren Datums handle. Die Londoner Blätter besprechen die in der gedachten Depesche gemeldeten Vorgänge und verlangen allesammt Entschuldigung seitens Portugals. — Die Municipalität von Dublin, der irischen Hauptstadt, lehnte es mit großer Mehrheit ab, die Königin Victoria zur Eröffnung des Kunstmuseums einzuladen.

Aus Aegypten sind in Paris Meldungen über einen heftigen Conflict zwischen syrischen Christen und Arabern in Port Said (am Suezkanal) eingegangen. Ein christlicher Leichenzug und der Sohn eines Scheichs, der sich mit großem Gefolge in die Moschee begab, begegneten einander. Die Araber weigerten sich, dem Leichenzuge Platz zu machen, und im Augenblick entstand ein Handgemenge, bei welchem über 20 Syrier erheblich verwundet wurden. Am wildesten geriebenen sich die Soldaten, welche den Sohn des Scheichs begleiteten; sie zerbrachen die Kreuze und warfen den Sarg auf die Straße. Dem französischen Consul gelang es mit Mühe, den Streit zu beenden. Da die syrischen Christen unter französischem Schutz stehen, hat der Consul die französische Regierung um Instruktionen. Ein in London eingetroffenes Telegramm aus Brasilien meldet: die brasilianische Regierung, einen Umsturz beabsichtigend, beabsichtige die Arme zu verdoppeln. In Rio de Janeiro nimmt das gelbe Fieber überhand.

Deutschland.

Berlin, 7. Januar. Der Kaiser empfing am Sonntag noch den Staatsminister v. Bötticher.